

■ **KALENDER**

Veranstaltungen und Ausstellungen am UKL

10. Juni

Aktionstag Seltene Erkrankungen

Eine Erkrankung gilt als selten, wenn nicht mehr als fünf von 10 000 Menschen von ihr betroffen sind. Der Aktionstag widmet sich diesen Erkrankungen und richtet sich an Betroffene, Angehörige, Ärzte und Psychotherapeuten. Es wird ein Blick auf europäische Entwicklungen geworfen, die für Patienten sowie Versorger gleichermaßen von Interesse sein können. Die Veranstaltung wird vom Gesundheitsamt der Stadt Leipzig und den in der Region aktiven Selbsthilfegruppen organisiert. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, es wird um eine Anmeldung bei der Selbsthilfekontakt- und Informationsstelle (SKIS) des Gesundheitsamts gebeten.

E-Mail: ina.klass@leipzig.de,
Tel.: 0341 – 123 6755
Albertina / Universitätsbibliothek Leipzig
Beethovenstr. 6, 9.30 bis 16 Uhr.

12. Juni

Theaterstück „The Garbage Boy“

In die Welt der Pantomime, Akrobatik, Clownerei und Zauberei entführt am 12. Juni die Gruppe „Escuela de la comedia y el mimo“ aus Nicaragua. In vielfältigen Ausdrucksweisen erzählen die Künstler die Geschichte eines „Müll-Jungen“. „Escuela de la comedia y el mimo“ ist ein Sozialprojekt aus der Stadt Granada, das Kindern aus einkommensschwachen Familien eine Nachmittagsbetreuung anbietet. Kern des Projektes ist die Zirkusbildung, aus der unter anderem die Geschichte des „Müll-Jungen“ entstand.

Im Atrium der Frauen- und Kindermedizin
Liebigstr. 20a, Haus 6, 10.30 Uhr.

Laufende Ausstellungen

Der Glücksdrachen. Grafiken



In der Galerie der Palliativstation werden ausgewählte Arbeiten aus dem Schaffensprozess der vergangenen zwei Jahre von Johan-

nes Klucke gezeigt. Im Vordergrund stehen dabei Linol- und Holzschnitte und Zeichnungen. Zu einigen Exponaten verfasste Zenmeister sHanLi, mit dem der freischaffende Künstler Klucke die Kunst- und Kulturzeitschrift DenkDate herausgibt, passende Sprüche.

Galerie der Palliativstation
Sammelweisstr. 14 (Haus 14)
Zu sehen bis 30. Juni.

Nucleus

Die Gruppenausstellung, die momentan in der Universitätszahnmedizin (Haus 1) zu sehen ist, vereint Arbeiten von acht Künstlerinnen und Künstlern, die mehr als nur Sympathie füreinander und Respekt vor der Arbeit der Anderen verbindet. Bei aller Unterschiedlichkeit der Charaktere und der Arbeitsweisen sind dies Gemeinsamkeiten in der Weltsicht, die Liebe zu den gewählten Materialien und zu deren Sprache -und vor allem aber die unbändige Neugier, sich über das bereits Erfahrene hinauszuwagen.

So ermöglicht die Ausstellung die kontrastreiche und dabei bereichernde Begegnung von Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Grafik, Fotografie und Objektkunst, die jede auf ihre Weise verarbeitetes Erleben und Sinnesindrücke in eine neue Form überführen. Letztlich geht es um die Suche nach der perfekten Form, nach der Komple-

xität im Einfachen und dem Einfachen im Komplexen. Bei der Gruppenausstellung werden u.a. Bilder von Franziska Möbius, Klaus-Peter John und Petra Schuppenhauer gezeigt.

Ebene 1 der Universitätszahnmedizin
Liebigstraße 12 (Haus 1)
Zu sehen bis 30. Juni.

Landschaften & Neujahrsgrafik. Radierungen, Holzschnitte



Gezeigt wird eine Auswahl des vielfältigen Schaffens von Horst Kabitzsch, unter anderem mit Radierungen, Holzschnitten und Neujahrsgrafiken. Horst Kabitzsch studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und ist als freischaffender Maler und Grafiker tätig.

Galerie der Palliativstation, Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorkranke und Angehörige (1. Etage),
Philipp-Rosenthal-Str. 55 (Haus W).

Leipziger LIFE-Biobank vernetzt sich europaweit

Entwicklung neuer Diagnostika und Therapeutika durch Verbund beschleunigt

■ **Elf deutsche Biobanken haben sich im Mai in der German Biobank Alliance (GBA) zusammengeschlossen, um den Weg für einen nationalen und europaweiten Bioproben- und Datenaustausch zwischen Biobanken zu ebnen. Auch eine der größten deutschen Biobanken, die Biobank des Leipziger Forschungszentrums für Zivilisationserkrankungen (LIFE) an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, ist Partner in dem Verbund.**

„Vernetzte, hochmoderne Biobanken tragen entscheidend dazu bei, innovative diagnostische Methoden und Therapien für die Behandlung von Patienten zu entwickeln“, erläutert Dr. Ronny Baber, Leiter der LIFE-Biobank. Biobanken sammeln und lagern Blut, Gewebe sowie anderes Körpermaterial und stellen dies für die biomedizinische Forschung zur Verfügung. So entstehen bedeutende Proben- und Datenspeicher für die Erforschung von Erkrankungen.

Um den Austausch von Biomaterial und den zugehörigen Daten sowohl zwischen deutschen Biobanken als auch innerhalb von Europa zu ermöglichen, ist ein umfangreicher Harmonisierungsprozess notwendig. Standards für den Austausch von Daten und für die Qualität der Biomaterialien, aber auch ethische und rechtliche Aspekte müssen diskutiert und angeglichen werden. Nur so lassen sich Biomaterial und deren Daten über Biobanken und Ländergrenzen hinweg für die Forschung zusammenführen und nutzen.

„Der Aufwand lohnt sich, denn vernetzte Biobanken mit einer hohen Probenqualität sind die Basis für eine aussagekräftige, reproduzierbare medizinische Forschung“, erläutert der Koordinator der GBA Prof. Dr. Michael Hummel. Die Qualität und Verfügbarkeit der Biomaterialien und der assoziierten Daten sind von entscheidender Bedeutung. Gerade im Hinblick auf die individualisierte Präzisionsmedizin ist die Vernetzung von Biobanken und die Harmonisierung von Datenformaten und Prozessen essentiell, um aussagekräftige und vergleichbare Analysen durchführen zu können.

Die LIFE-Biobank ist eine zentrale Infrastruktur des LIFE-Forschungszentrums für Zivilisationserkrankungen und gewährleistet durch die hochstandardisierte und durch Automation unterstützte Probenprozessierung und die umfangreiche Dokumentation die Qualität der gesammelten Biomaterialien für aktuelle und zukünftige Forschungsprojekte. In der LIFE-Biobank wurden bisher ca. 270 000 Bioproben (mit mehr als einer Million Teilproben) von 25 000 Teilnehmern in 39 000 Visiten bearbeitet und eingelagert. Von diesen Materi-



Biobanken sammeln und lagern Blut, Gewebe und anderes Biomaterial und stellen diese für die Forschung zur Verfügung.

alien konnten mehr als 100 000 Teilproben für 68 wissenschaftliche Projekte zur Verfügung gestellt werden. Die LIFE-Biobank wird in den nächsten Monaten zur Leipzig Medical Bio-

bank (LMB) ausgebaut und ermöglicht es somit auch anderen Instituten der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Proben in die Biobank einzubringen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die Biobankenallianz bis 2020 mit 14,4 Millionen Euro, die Leipziger LIFE-Biobank erhält davon 720 000 Euro.

Das Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen (LIFE) widmet sich der Erforschung von Zivilisationserkrankungen wie Depression, Diabetes, Allergien oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Dazu werden so viele Daten wie möglich zur Gesundheit und zu den Lebensumständen der Leipziger Bevölkerung gesammelt und für die Wissenschaftler der Leipziger Universitätsmedizin und anderen Forschungseinrichtungen im LIFE-Datenportal zur Verfügung gestellt. Hauptaugenmerk der Arbeit des LIFE-Forschungszentrums liegt vor allem in der Befragung und Untersuchung der Leipziger Bevölkerung. Dazu laufen aktuell die LIFE-Child-Kohorte, zu der Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen und Schwangere eingeladen werden, sowie die NAKO-Gesundheitsstudie, in der das Studienzentrum Leipzig 10 000 Erwachsene befragt und medizinisch untersucht.

Eine wichtige Grundlage der Arbeit neben der Zugänglichkeit der Daten ist die seit 2011 aufgebaute LIFE-Biobank. Die Erforschung der Lebensstilerkrankungen bildet einen Forschungsbereich der Leipziger Universitätsmedizin.

Katarina Werneburg